

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 4

Rubrik: Wider-Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

Ein rascher Wetterumschlag kann so geistreich sein wie ein vorsorglicher Themenwechsel.

Was man gemeinhin als schönes Wetter bezeichnet, ist doch, genauer besehen, nichts anderes als ein zwischen zwei Tiefdruckzonen eingeklemmtes Zwischenhoch.

Ein blauer Himmel ist das blauäugige Heuchlergesicht des Wetters, dieses abgefeimtesten Betrügers unter der Sonne.

Die Niederungen sehen sich immer häufiger auf Erinnerungen an Schnee von gestern angewiesen.

Petrus hat resigniert, und nun beschert uns die Sedisvakanz im Wetterhimmel eine Unwetterkatastrophe nach der anderen.



JIRI SILVA

Unverdienterweise hat es ihm die Ernte verhagelt. Anderen könnte nur mit einem Meteoriteneinschlag geholfen werden.

«Wirds bald mit dem guten Wetter?», schimpfte ein Unwetterversehrter. «Ich kann nicht», seufzte das Wetter,

FELIX RENNER

«längst habt ihr Masslosen mir das Normalsein abgewöhnt!»

Wahrscheinlich sind Wetterfühlige auch empathisch. Wie sollte einer sich von Mitmenschen beeindrucken lassen, dem das Wetter egal ist?

Noch fragen wir: «Gibt es morgen gutes oder schlechtes Wetter?» Bald werden wir nur noch fragen: «Wo sind wir in der globalen Klimakatastrophe stehen geblieben?»

Meteorologisch gedrillte Sprachbanausen, die über dem Dach des Deutschschweizer Fernsehgebäudes «Wouche» statt Wolken erblicken und sich gleichzeitig mit jeder Menge Hektopascal und Isobaren in die Brust beziehungsweise in die Brüste werfen.

Sprüche und Witz

KAI SCHÜTTE

«Mit den Wettervorhersagen habe ich immer so meine Probleme – die stimmen ja doch nie!» – «Aber gnädige Frau, die Vorhersagen sind immer korrekt, nur mit dem Datum tun sich Meteorologen noch etwas schwer.»

Der Intendant zum Meteorologen: «Sie haben Regen angekündigt und nun regnet es tatsächlich! Haben Sie das durch Satellitenfotos so genau feststellen können?» – «Nein, ich habe mein Auto gewaschen und danach regnet es immer!»

«Glaubst du, dass wir in diesem Herbst endlich schönes Wetter bekommen?» – «Ja, und an diesem Nachmittag werde ich mir frei nehmen!»

Nach einem heftigen Schneefall erhält das Wetteramt den Beschwerdebrief eines verärgerten Bewohners: «Vielleicht interessiert es Sie, dass ich die letzten beiden Stunden damit zubrachte, vor meinem Haus 25 Zentimeter <heiter bis wolkig> wegzuschaueln!»

Die Meteorologen beim Fernsehen verlangen mehr Geld. Dazu der Intendant: «Dann werden die Wettervorhersagen eben gekürzt und die besten Folgen wiederholt!»

Zwei klimageschüttelte Frauen meditieren: «Was haben wohl Wolken und unsere Männer gemeinsam?» – «Wenn sie sich verziehen, kann es noch ein schöner Tag werden!»

«Wie fanden Sie das Wetter heute?» – «Ganz einfach. Ich ging vor die Tür, und da war es.»

Chefmeteorologe Thomas Bucheli diktiert seiner Sekretärin: «Am Samstag steigen die Temperaturen im Tagesverlauf auf plus zwanzig Grad. Örtlich auch darüber. Überall heiter, doch gegen Abend Gewitter.» – «Aber Chef, da will ich doch zelten!» – «Na gut – Gewitter streichen.»

Das Telefon schallt, und statt seiner Schwester nimmt der Bruder den Hörer ab. Nach kurzer Zeit sagt er «Weiss ich doch nicht» und legt auf. Fragt der Vater: «Wer war denn dran?» – «Wahrscheinlich einer vom Wetterdienst – er wollte wissen, ob die Luft rein ist.»



CARTOON: ANDRÉ POLOCZEK